

Kampftrommel

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Verkaufspreis bei Haus monatlich 21,50 RM. Durch die Post monatlich 21,50 RM. ohne Zustellungsgebühr. Verlag u. Geschäftsstelle: Lützowstraße 14, Jena 1917 u. 2251. Gewinne 7-11 Uhr. Schriftleitung: Jena 1915. Sprechst. 12-11 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 100 RM. für den Mittelkurs 500 und Spalte 500 RM. für den Kleinkurs 200 RM. für den Großkurs 1000 RM. für den Kleinkurs 200 RM. für den Großkurs 1000 RM. für den Kleinkurs 200 RM. für den Großkurs 1000 RM.

Einzelpreis 1 Mark Dienstag, den 2. Mai 1922 2. Jahrgang, Nr. 101

Zum Kampfe gerüstet!

Gewaltiger Verkauf der Maifeier-Kundgebungen — 750 000 Demonstranten in Berlin — Blutiger Zusammenstoß in Leipzig — Provokationen der Jenaer Studenten — Für die Einheitsfront! Für den proletarischen Weltkongress!

Aus allen Teilen Deutschlands und auch der übrigen Länder laufen Berichte ein, die hervorheben, daß in diesem Jahre die Maifeier-Kundgebungen des Proletariats einen ganz besonderen gewaltigen Charakter tragen. Das ist kein Wunder. Nie war der Druck, der auf der Arbeiterschaft lastete, härter und wirrender als heute. Nie war der Drang in allen Proletarierkreisen nach den Tugenden der inneren Zucht und der Zersplitterung, in eine einheitliche Kampffront zu kommen, härter als heute. So ist die Hoffnung vorhanden, daß die Maifeier 1922 zu einem Meilenstein wird, um die Einheitsfront in der Tat erschaffen zu lassen. Keine Partei kann sich dem Druck der Massen mehr entziehen. Die Kommunisten als Frucht der Berliner Konferenz der drei Internationalen hat jetzt die Aufgabe, die zur gigantischen Herrschaft aufmarschierender Proletariat auf internationaler Grundlage in den wirklichen Kampf zu führen. Die Arbeiter warten.

Die Stunde drängt! Die Reaktion steht gerüstet! Kriegswolken ziehen am Himmel herauf! Die Proletarier werden schon in der nächsten Zeit bewiesen müssen, ob sie in dem Kampf ums Leben, um die nackte Existenz Kammer oder Amboß sein werden.

Der Massenaufmarsch in Halle

Der Zug

5.11.22, den 2. Mai 1922.

Auf dem weiten Hofplatz sammelte es sich in unübersehbarer Größe und doch von weitem Erdborn fest in Reih und Glied gedrängt: Halbes Proletariat, aus den Räumchen und Hinterhöfen des Vorortes ungezählt und besorgsam hervorgegangen. Mit über 20 000 organisierte Arbeiter trugen ihren Willen zum Ausbruch in Befreiungskampf der Unterdrückten auf die Straße und demonstrierten mit selbstemendem Gepränge und mit der stolzen Ausbeimertlichkeit ihres Kampfbewusstseins für beschränkte Arbeitszeit und auskömmlichen Lohn, gegen kapitalistische Wucher und Profitgier, für die Selbsttätigkeit der Schaffenden, gegen die Zersplitterung ihrer Kraft, für den proletarischen Einigkeit gegen die Einseitigkeit der Unterdrückten und Wucherer.

Eineundeineinhalb Stunden dauerte es, bis die den Hofplatz füllende Masse sich im Zuge vorbewegte. Die Reihen und Takte bestimmten durch die Musikanten der vielen Kapellen, die den entzückten Anblicken voranschreiten. Die Fahnen die Reiter, die Sports, Natur und Genußfreunde, die Geschäftsleute, die Hausarbeiter — Zimmerer, Maler, Dachdecker, Tischler und Glaser — die Holzarbeiter, die Metallarbeiter und Kupferfahnde, die Fleischer, die Brauerei- und Mühlenarbeiter, die Fäbriker und Konditoren, die Textilarbeiter, die Angestellten, die Arbeiter, die vom Transport und vom Verkehr, Postbeamte, Eisenbahner und Straßenbahner, zum Teil in der Uniform, was besonders wirksam war, dann die vom Grafischen Gewerbe, Buchdrucker und Buchbinder, auch die Berg- und Handarbeiter, und nicht zu vergessen, die verschiedenen Jugendabteilungen und Kindergruppen.

Eine besondere wirtschaftspolitische Note geben dem Zuge die Wagen des Arbeiter-Konsum-Gereins. Wenn die schmutzigen Klöße, die der kleinen Brot- und Kuchenanstaltung auf ihrem der Wagen nachgingen, Justroff befehlen hätten, Brot und Kuchen wären wie im Märchen vom Schlaraffenland durch die Luft den Hungertoten gerade in den Mund geflogen.

Reihenweise schritten im Zuge. Jahnstauende säumten die Straßen und mardes Wortwort floß aus den Demonstrationen und griff ihnen verächtlichen Augenleider auf, der nicht hätte mitmachen wollen und nun doch seinen Platz fand.

„Kommt mit! Hier gehört Du hin!“

Das galt nicht nur dem einen oder anderen Bekannten, das galt der großen Schicht der Anführer oder Gleichgestellten, die weder den Glauben noch das Bewußtsein der proletarischen Klasse haben. Das galt den Kleinbürgern, dem Handwerker, dem Unterbeamten, dem Krämer, das galt vor allen Dingen den vielen Frauen, die noch nicht ihre Rot bekommen und nicht den Entschluß zur Selbsttätigkeit fassen können.

Diese Schicht der Selbsttätigen in der Arbeiterbewegung kann durch nichts härter unterdrückt und überzogen werden, als durch die Wucht solcher Massenemonstrationen, wie die vom 20. April und vom 1. Mai. Man sieht nicht viele Stunden in Käufe und Wähe nur aus Neugier. Hinter der Neugier wartet eine Schmeichelei, ein unangenehmes Besprechen, der Wunsch aller zweifelnden und schwachen Proletarier.

„Wähle es doch selber, das Werk, dem die rote Fahne Symbol ist! Wähle unser Werk erkennen!“

Die Stadt Halle hat ungefähr 200 000 Einwohner. Von diesen 200 000 Einwohnern waren am 1. Mai 1922 über 60 000 Personen an der Demonstration beteiligt. Das bedeutet die Mehrzahl aller arbeitenden Bevölkerung der Stadt, denn die ungeheure reaktionäre Partei der Zeit, von der die größten Schaulustler allerdings nichts, die schlicht gefesselten und unterdrückten Straßenspatzen und Demonstrationen aber alles vertrat.

Nichts ist fassbarer, als die gegenwärtige Situation so zu beurteilen, wie Paul Levi es zuletzt in Halle tat. Der Ausdruck der Massenbewegung, die sich nicht auf Tag und Stunde errechnen — aber er kommt mit Sicherheit.

Auf dem Hofmarkt.

Der Hofmarkt hat seit der Revolution mächtige Proletarier-Ansammlungen gesehen. Eine gewaltigere nie als in diesem 1. Mai. Der endlose Zug zählte sich zusammen zu einer unüberwindlichen Menschenmenge. Nicht gedrängt stauten sich die Massen in den Zugangsstrecken. Eine furchtbare, zusammengehobene Wucht lag über dieser proletarischen Herrschaft. Die roten Jacken und Hülsen glichen wie frisches Grün. Metallengelächelnde die Luft wie Meeresschwallen.

Bis der Arbeiter-Sängerkorps sein Begrüßungslied vom Münchener Hofmarkt erklang. Er sang von neuem Werden, von einer neuen Freiheit, von Mitleidenschaft und kommenden Erfüllung. Die Töne, vom grauen Mühlrad umschlungen, drangen in prachtvoller Klangfülle, in erfrischender Fülle und in seinem geschlossenen Rhythmus über den weiten Markt.

Dann sprach von den blauen-gelben Wagen der Konsum-Gesellschaft und anderen Punkten über die Reiter der SPD, der KPD, der USPD, und der SPD. So groß war die Menge, daß nicht alle von den Rednerinnen erreicht werden konnten. Mit ganz vorzüglich meistausgesprochenem Stimme kimmerte unter General Wilhelm Bönen den lauschenden Demonstrationen erste Maibegegnungen ins Ohr:

Der erste Mai ist ein Tag der Erinnerung, der Fortschritt, der Hoffnung und des neuen Schwerts. Er hat demonstriert, der Proletariat hat das, was das Ziel seines Kampfes, erfüllten Kammer ist. In diesem Tage meldet er ein einflussreicher Selbstbewußtsein seine Forderung an:

„Die Erde den Schaffenden!“

Es hat geschienen, als ob Erfüllung nahe sei. Aber neue Kräfte ballen sich und neue Stürme drohen die proletarische Forderung zu zerschmettern. Der nur vorübergehende eines gewaltigen Kapitalismus findet wieder die Abhängigkeit aus. Die proletarischen Erzeugnisse der Revolutionen-Vorgänge vom November 1918 sollen wieder fallen. Ein Spinnrad der Weltkapitalisten ist in der Entstehung begriffen. Genau ist das Feuerzeichen, das weilt den internationalen Kampf des Kapitals gegen die Internationale der Schaffenden in verächtlicher Form aufzuheben. Auf Kosten der proletarischen Knochen und des Proletariats soll die in Zimmer geschlossenen kapitalistische Welt nun erfolgen, um bei irgend einen Anlaß von neuem in Proletariat zu erlösen. Nur allseitige Internationalismus, nur der zur befreienden Aktion entschlossene Bund der Arbeiter aller Länder vermag der Schlange den Kopf zu zerschneiden. Communisten sind vorangestellt auf dem Wege, denn alle Länder gehen müssen, will nicht das wertvolle Blut unserer Leute zu vergeblich zu vergeblich, sich auf dem Geheiß der weltweiten Communisten. Communisten sind vorangestellt auf dem Wege, denn alle Länder gehen müssen, will nicht das wertvolle Blut unserer Leute zu vergeblich zu vergeblich, sich auf dem Geheiß der weltweiten Communisten. Communisten sind vorangestellt auf dem Wege, denn alle Länder gehen müssen, will nicht das wertvolle Blut unserer Leute zu vergeblich zu vergeblich, sich auf dem Geheiß der weltweiten Communisten.

Auf dem Hofplätze sprachen in gleichem Sinne unsere Genossen, der Landtagsabgeordnete Schmittler und der Arbeiterführer Gradow. Der Arbeiterführer behandelte die einflussreiche Demonstration mit dem Wortsatz der Internationale: „Wacht auf, Verdammte dieser Erde!“

Im Volkspark

Massen drängten sich am Abend in den Hofplätzen des Volkspark. Die weiten hellen Räume füllten die Kommen nur zum geringsten Teil. Aus allen Ecken hörte Man. Erste künstlerische Darstellungen und weitere Vorzüge auf der Höhe die Stimmung der Feiernden. Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuss hatte sich reichlich bemüht, dem Tage ein würdiges Gepränge zu geben. Und die Volkspark merkelten hier nicht ohne reiches Spiel mit Reue und Heiligkeit. Es ist nicht leicht, solche Massen unter einem Hut zu bringen. Aber dem Gange lag ein Ton lauten Vergnügens, aber dem näher Hindrängen offenbarte sich doch auch die helle Gefahrheit wahrhaft revolutionärer Kämpfer, denen der 1. Mai vor allem ein Kampfplatz ist — sein Tag der Freude!

Blutige Maifeier in Leipzig

Leipzig, 1. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Versammlungen zur Feier des 1. Mai wurden in Leipzig in 13 Sälen abgehalten, woran die Demonstration nach dem Hauptplan folgten. Hier kam es zu Zusammenstößen zwischen der Arbeiterschaft und der Polizei. Bis die Menge abgezogen wurde, wurde die auf der Universität ausgelegten Längsriegel des Bahns durch die Materialfabrik erleidet. Die Arbeiterschaft, hier die proletarische Bevölkerung empfind, drang in die Universität ein und koste die Fahne herunter. Die Menge ließ sich nicht mehr zurückhalten, da inzwischen die Universität von Polizei belegt worden war. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und Polizisten, die blutige Augen und Leben Arbeiter immer vermehren. Im übrigen trat die Demonstration nicht mehr geschlossenen Charakter. Es mögen an die 100 000 Arbeiter versammelt gewesen sein.

Ungeheurer Massenaufmarsch in Berlin

Berlin, 1. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Maifeier der Berliner Arbeiterschaft fand im Zeichen der Einheitsfront. Man sprach ohne Heberzeugung davon, daß die Demonstration am 1. Mai 1922 die gewaltigste gewesen ist, die in Deutschland jemals veranstaltet ist. Die Teilnehmerzahl an der Berliner Demonstration betrug nach übereinstimmenden Schätzungen 500 000. Die zur Maifeier versammelten Massen sind die größten auf 750 000 zu schätzen, die aus den Erwerbslosen in die Stadt marschierten. Um 11 Uhr war der gewaltige Zugarten gespart. Die Menschenmassen fanden hier und in der Friedrichstraße, ohne sich rühren zu können. Die Zahl der Reiter, die gegen 20 betrug, hätte vergrößert werden können, ohne auch nur den geringsten Anforderungen zu genügen. Die KPD, allein hatte an ihren Sammelplätzen Hunderttausende von Arbeitern versammelt. In Berlin Reiter, voran die Republik und die Jugend, fanden die Tugde aus dem Norden und aus Westfalen beglückt. An der Spitze der Tugde hatten sich die Fahnenzüge der drei sozialistischen Parteien angenommen und gingen nebeneinander den Massen voran: Das SPD-Fahnen in der Mitte, die Fahnen der USPD, und der KPD, mit dem Gewissen beneben. Es wurden Schilde mitgeführt, die den Weltkrieg gezeichnet und die Einheitsfront forderten. Die Massenemonstration in Berlin geht einflussreich dahin, daß nach dieser gewaltigen Kundgebung die Parteien im Kampf sich zusammenschließen müssen.

Studentische Provokation in Jena

Jena, 1. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der Maifeier in Jena, an der rund 4000 Personen teilnahmen, kam es zu Zusammenstößen mit den Studenten auf dem Marktplatz. Die Studenten hatten aus einem Zeitungsartikel am Markt ein Schild herausgeholt, worauf zu lesen war: „Wir fordern Freiheit.“ Dieser provokative die Studenten die Demonstration durch böswillige Zerstörung aus dem Verbindungsraum. Die Menge kam der Kaffeetische, zerstreuen, nicht nach und drang in das Haus ein, um den Studenten das Freiheit zu zerstören. Die Polizei verbot sich nicht. Nach dem Zerstoß des Schildes der Freiheit (Schulz) keine Anzeichen, den der Arbeiterschaft wurde niemand verhaftet, dagegen nahm die Polizei einige hundertfünfzig Anhalt mit.

Paris

Paris, 2. Mai. Die Stadt Paris mußte gestern, am 1. Mai, einen solchen Einbruch. Die öffentlichen Verkehrsmittel, die U-Bahn, die Straßenbahn, Autobus und Straßenbahn — verließen sich gewöhnlich, nur die Straßen waren lebend. Die sozialistischen und kommunistischen Zeilungen, die keine eigene Druckerei besitzen, sind nicht erschienen. Unter der Teilnahme einiger Agitatoren, die revolutionäre Schrittmittel verteilten, ist kein Zwischenfall zu verzeichnen. In der Provinz inwiefern die Umzüge sehr ruhig verlaufen zu sein.

Wien

Wien, 2. Mai. Die geführte Maifeier der sozialistischen Arbeiterschaft verlief ohne Zwischenfall. In der großen Versammlung vor dem Rathaus wurde eine Entschleunigung angenommen, in der die Treue zur Republik ausgesprochen und die Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Errungenschaften der Arbeiterklasse als Hauptaufgabe des Proletariats bezeichnet wurde. Auch die getrennt davon abgetragenen Maifeier der Kommunistischen Partei verlief ruhig. Nach den bisherigen Meldungen ist auch in den anderen Ländern die Ruhe nirgends gefährdet worden.

Die Maifeiern im Bezirk Halle-Merseburg

Die Maifeiern im Bezirk Halle-Merseburg sind überall in höchster Weise verlaufen. Fast aus allen Orten wird eine starke Beteiligung gemeldet; die Arbeiterschaft läßt sich durch die Drohungen und Einschüchterungsversuche des Unternehmers nicht mehr beirren. In manchen Orten war eine geradezu riesige Beteiligung zu verzeichnen. Der Wille zur Bekämpfung der internationalen Einheitsfront kam überall zum Durchbruch; die Proleten haben endlich erkannt, daß sie gegenüber dem Ansturm der Reaktion eine geschlossene Masse zur Abwehr bilden müssen. Sie haben aber auch erkannt, daß mit Reizerei nicht vorzukommen ist; revolutionäre Wille und entschlossenes Handeln ist das Gebot der Stunde. Deshalb fanden unsere Arbeiter auch kühnsten Befehl. — Wir lassen nachstehend die eingehenden Berichte folgen:

Die Maifeier in Gemlich begann nachmittags 3 Uhr. Es wurde eingeleitet mit Redaktionen und Tönen von Arbeitern. Neben 2 Uhr sprach Genosse Fintelmeier vor vollem Saal über den 1. Mai.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen. Die Arbeiter nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die öffentliche Meinungslage in Pöhlendorf war am Sonntag nach Schwach bedeckt, da viele der Pöhlendorfer Arbeiter zur Demonstration nach Halle gegangen waren. Als Referent war Genosse Wörmann (Halle) erschienen, der auf die Bedeutung des 1. Mai hinwies und die Notwendigkeit der Bildung einer proletarischen Einheitsfront betonte.

Zur Arbeiter in Pöhlendorf war bereits am Sonntag Jung und Alt erschienen. Die Versammlung in dem Gasthof 'Zur Sonne' war erhehend. Die Kindergruppe leitete sie mit fröhlichem Gesang ein. Der Arbeiter-Gesangverein leitete die Rede des Genossen Wörmann fort.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet. Die Rede des Genossen Wörmann war erhehend.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die Maidemonstration der Pöhlendorfer Arbeiter fand unter harter Beteiligung am Nachmittag im Saale Platz statt. Die Ansprache hielt der Genosse Wörmann. Die Versammlung wurde von der Arbeitergruppe geleitet.

Die in Aussicht stehende Arbeiterkassette hat am Sonntag zu einer ungenügenden Ausdehnung der Arbeiterkassette und Unannehmlichkeiten für die Arbeiter geführt. Durch die schlechte Witterung konnte die Versammlung nicht am Sonntag stattfinden.

In Gatterfeld, wo wir bisher noch keine Ortsgruppe wieder errichtet hatten, war es in diesem Jahre gelungen, eine Arbeiterkassette zu bilden. Ungefähr 200 Personen waren aus dem Dorfe zusammengekommen.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Der Demonstrationstag zum Arbeiterkassette in Gatterfeld, der seinen Tag durch Debes-Klein-Gebirge und Gatterfeld nahm, kann als erfolgreich betrachtet werden. Am Sonntag zum frühen Morgen um 10 Uhr erschienen, erbot der Genosse Richter (Merzbürg) das Wort zur Begrüßung.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Die Arbeiter in Ammerberg nahen einen glänzenden Verlauf. Die Arbeitstage war fast vollständig. Die SPD, USPD, und SPD von Ammerberg und Döllnitz feierten glänzende Demonstrationen.

Es ergaben sich dabei Komplikationen und die Stadterhaltung war gezwungen, gegen den Verkäufer flagbar vorzugehen. Das war allerdings keine so leichte Sache, da der Verkäufer von den deutschen Gerichten ja nicht verfolgt werden konnte. Zum Kauf des fettes demilitärierte der Magistral im Februar 1920 und eine Million Mark und etwa eine oder zwei Wochen später einen noch größeren Betrag, achtler in fremden Devisen. Infolge der schlechten Kurse war schon bei der ersten Geldbewilligung resp. Zahlung ein beträchtlicher Verlust entstanden. Man hätte nun allerdings erwarten können, daß der Magistral der Stadterhaltung eine diesbezügliche Vorlage hätte zugehen lassen sollen, um so mehr, als es sich um beträchtliche Beträge handelte. Daß dies nicht geschah, ist auf das Schuldkonto des Magistralleiters zurückzuführen. Es entspannen sich deshalb bald Differenzen zwischen dem Magistral und der Stadterhaltungskommission, die nicht ohne in nichtöffentlicher Sitzung sich mit der Angelegenheit beschäftigte. Die Bürgerlichen verlangten eine Berechnung, die aber anscheinend erst jetzt gegeben werden konnte. Natürlich war und ist die Angelegenheit für die Bürgerlichen ein gefundenes Fressen, da sie in der Stadterhaltungskommission ja in der Minderheit sind und deshalb jede Verantwortung abwälzen können. Wir müssen geteufelt, es war Pflicht des Magistralleiters, die Zustimmung zur Ausgabe solcher hoher Beträge von der Stadterhaltungskommission einzuholen. Das konnte ebenfalls auch nachträglich geschehen. Erst geraume Zeit nachher bei man das Stadterhaltungsparlament mit der Sache beschäftigt, als der Verkauf bereits in voller Höhe eingetrufen war. Für diesen unerhörten Aufwand müssen nun die Steuerzahler, und das sind in Leipzig vorwiegend die Arbeiter, haften. Fast vier Millionen Defizit! Das wäre nun noch, daß auch die städtische Lebensmittellieferung einen Verlust von etwa einer halben Million Mark gehabt hat. Es wurde nun beschlossen, zur Deckung der beiden Defizite von über vier Millionen Mark eine Anleihe aufzunehmen. Aber die Festschneiderei hierfür noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Hier ist noch manches unklar.

Bitterfeld
 Elektrischer Personengüterverkehr. Auf der Strecke Leipzig-Dessau ist, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, der elektrische Per-

sonengüterverkehr in beschränktem Umfange aufgenommen worden. Dieser verkehrt täglich vier Zugpaare, doch wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, in allerhöchster Zeit den Personengüterverkehr zwischen Leipzig und Dessau im vollen Umfange elektrisch durchzuführen. Es stehen vorläufig vier elektrische Lokomotiven neueren Typs und einige ältere aus der Kriegszeit, die inzwischen aber eine Reihe von Verbesserungen erfahren haben, zur Verfügung. Mit den elektrischen Maschinen, die eine Plebschleifentreibung von etwa 1200 Pferdekraften erreichen, können weit größere Geschwindigkeiten erzielt werden, als mit den Dampfmaschinen, denen gegenüber sie auch noch den erheblichen Vorzug haben, daß sie völlig lauter und ganz ohne den Schmutz sind, den die Kohlenfeuerung und die Rauchentwicklung der letzteren sonst unvermeidlich für die ganzen Züge und die Reisenden mit sich bringen würden. Die Züge werden von etwa 1200 Plebschleifern erreicht, können weit größere Geschwindigkeiten erzielen, als mit den Dampfmaschinen, denen gegenüber sie auch noch den erheblichen Vorzug haben, daß sie völlig lauter und ganz ohne den Schmutz sind, den die Kohlenfeuerung und die Rauchentwicklung der letzteren sonst unvermeidlich für die ganzen Züge und die Reisenden mit sich bringen würden. Die Züge werden von etwa 1200 Plebschleifern erreicht, können weit größere Geschwindigkeiten erzielen, als mit den Dampfmaschinen, denen gegenüber sie auch noch den erheblichen Vorzug haben, daß sie völlig lauter und ganz ohne den Schmutz sind, den die Kohlenfeuerung und die Rauchentwicklung der letzteren sonst unvermeidlich für die ganzen Züge und die Reisenden mit sich bringen würden.

Leipzig
 An der heiligen Mädchenschule sind Verhältnisse eingetreten, die unbedingt freigegeben werden müssen. Die letzten Kirchenaustritte in der letzten Zeit haben auch einige reaktionäre Elemente der Lehrerschaft in Mitleidenschaft gezoogen. Zu diesem kästt aufeinander auch der Lehrer M., der glaubt, tun und lassen zu können, was er will, wie folgender Fall beweist: Die Kinder eines Parteigenossen nahmen nicht am Religionsunterricht teil und konnten nicht die christlichen Bitten in der Gebetsandacht mit 11 Uhr nach Hause gehen. Das sagte dem Herrn wohl nicht, denn er verlegte plötzlich die Religionsstunde nach eigenem Ermessen auf die vorletzte Schulfunde. Wie dann die Kinder unseres Parteigenossen demonstrativ ihr Versehen aufklagten, um während dieser Stunde zu lesen, klappte es der Lehrer wieder zu. Jeden-

falls wollte er damit erreichen, daß ihm die Kinder beim Religionsunterricht doch zöhen: Man braucht sich freilich nicht darüber zu wundern, denn das Gleichmütigen im Ansohloß des Lehrers sagt alles. Ueber die Angelegenheit ist noch nicht das letzte Wort gesprochen; es werden sich noch andere Stellen damit beschäftigen. Dem Elternrat wurde diesmal keine Mitteilung gemacht, um ihn nicht in seiner Ruhe zu erschüttern. Es ist unsere Aufgabe, bei der neuen Elternratswahl nur solche Vertreter der Arbeiterschaft zu wählen, die aus dem Elternrat tatsächlich eine Kampfinstitution des Proletariats machen, die darin ein Stück proletarischer Schulpolitik leisten. Der Elternrat muß aus der Rolle der Verlegenheitsinstanz, die er jetzt einnimmt, zum Kampfinstrument der proletarischen Elternschaft gegen die freie Reaktion der Schule werden. Eltern, denkt daran, wenn ihr die neuere Wahlentscheidung der proletarischen Elternschaft ausspricht!

Sport

Sportsfreunde
 Beim nächsten Bedarf von Druckfachen denkt an die Druckerei des „Kajantenpomp“, Halle.

Arbeiter! Kauft nicht in den Geschäften, die auf eure Kundenschaft verzichten, zahlt mit gleicher Münze.

Verantwortlich für die reaktionellen Zeil: Richard Schetter, für Anzeigen: Fritz Aeb, Druck und Verlag: Proletariat-Verlag für die Stadt Leipzig, MittelstraÙe 6, m. b. H. Vertriebsstellen: 1. Bldg. Berlin, Kollwitzstr.

Zöhl

Zählt für Rohprodukte höchste Preise!

Bücher und Zeitungen
 Nr. 4,00
Unsortierte Summen
 Nr. 3,00
Kleinen
 Nr. 2,00

Fürs 330:

Hemdenbuch
 angeheften. 3372
 Weberer-Kauf
 Extrapreise.
 Simonsstraße 5.
 Puhm-Wüher-Str. 7.

Frauenhaar
 Kauf H. Richter, 3322
 Glanbacher Straße 78.

Ortsgruppe Halle der KPD.

Maifeier 1922

Das Konzertprogramm der Maifeier und die Aufführung des Sprechchors wird am Freitagabend 7 Uhr wiederholt. Es gelten nur die Eintrittskarten die nicht durchstirichen sind. 1904

Achtung!

Schuhputz Nigrin
 mit Granit-Steinblatt ist reine Terpentinölware.

*371

Der Antrag der Firma Gebr. Pfeiffer & Söhne, der Kageplan und die Zeichnungen über die geplante Wohnungseinrichtung liegen während der Dienststunden im Polizeidienstgebäude, Drehschiffstraße 4, 1. Treppen, Zimmer 44, zur Einsicht aus, Halle, den 27. April 1922. Der Magistral.

Für Kupfer, Rotguth, Messing, Blei, Zink, Zelle, Wein- u. Selt-Flaschen wie bekannt höchste Preise!

Hauptgeschäfts:
 Kleine Ulrichstraße 26 (Hof),
 Schweisshofstraße 38 (Ede Bertramstraße),
 Albrechtstraße 24 (Hof),
 Erik-Kentnerstraße 1 (Ede Puhm-Wüherer-Str.)
 4. Filiale:
 Seydlitzstraße 6 (Hof).
 Telephone 1356 und 4995. 1912

Bekanntmachung.

Der Nordkreis wird am 1. Mai 1922 an für Beerdigungen in Reichen-Gräbern vorläufig geschlossen.

Die Beerdigung der im Bezirk des Nordkreises verstorbenen Personen in Reichen-Gräbern findet auf dem Friedhof Friedhof statt.

Halle, den 27. April 1922.
 Der Magistral. 1904

Brieftaschen
 in prima Order
 Hugo Krasemann
 Leipziger Sonntag.
 1922
 19. 5.

Dant.
 Juristengesetz vom Grobe unseres Heeren Einheiten.

Baul Dornheim

legare mit Herduth allen denen, die seinen Satz mit Blumen schmücken, bezahlen Dant. Besonders danken wir der KPD. und dem Komitee für seine Worte an Grobe Dant auch der Jugend und dem Schulkollegen für die Geldspenden und seinen Herduthen aus der Berlin-Brandenburg-Verlag für das letzte Wort.

Utesau, den 2. Mai 1922. 1906
 Im Namen der traumbaren Unterzeichneten:
Familie Dornheim.

Jeder Regellub
 ob groß oder klein, benötigt Druckfachen!

Fordert Offerten von der Produktions-Gesellschafts-Druckerei, Halle-S., Lerchenfeldstr. 14, an. Fernruf 2251

Demnächst erscheint! **E. VARGA:** Demnächst erscheint!

Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft
 (Zweite vermehrte und umgearbeitete Auflage).

Inhalt: Vorwort. / I. Die Veränderungen der Weltwirtschaft durch den Krieg. 1. Die Grundtatsachen der Weltwirtschaft vor dem Kriege. - 2. Verschiedene Folgen des Weltkrieges auf verschiedene Länder. a) Kriegführende Länder. b) Die neutralen kapitalistischen Länder. c) Die Industrialisierung der Kolonialländer. / II. Die Hochkonjunktur nach Kriegsende. / III. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise: 1. Wirtschaftskrise und Einkommenverteilung. - 2. Die Zerstörung des Weltmarktes. - 3. Die Ausbeutung der Krise und die Arbeitslosigkeit. / IV. Die Lebenshaltung der Arbeiterschaft seit Kriegsausbruch: 1. Deutschland und die mitteleuropäischen Staaten. - 2. Die Ententeländer. / V. Die Arbeitsleistung seit Kriegsbeginn. / VI. Das Krisenjahr 1921: 1. Die Wirtschaft des Jahres 1921. - 2. Die Tendenz der Entwicklung im Jahre 1921. / VII. Symptome der Besserung während des Jahres 1921. / VIII. Tendenzen und Bestrebungen zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise: 1. Die immancanten Überwindungstendenzen in der Weltwirtschaft. - 2. Die Reparationsfrage. - 3. Tendenzen zur Ausgleichung der Preis landwirtschaftlicher und industrieller Produkte. - 4. Anpassungstendenzen an die veränderte Einkommenverteilung. - 5. Die Überwindung der überhöhten Industrialisierung. - 6. Tendenzen zur Überwindung der Krise durch Kapitaleport. / IX. Bewußte Bestrebungen zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts: 1. Abbau der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung. - 2. Erschließung neuer Märkte für den Kapitalismus. - 3. Organisierte Wiederaufrichtung der Produktion in der Unterproduktionsgebieten. / X. Die Krise Rußlands und die Weltwirtschaftskrise. / XI. Überwindungsversuche auf Kosten des Proletariats. / XII. Vom kommenden Weltkrieg. / XIII. Die Bilanz der drei Nachkriegsjahre. / Sachregister.

Ca. 145 Seiten / Preis 30 Mk. geb., 20 Mk. brosch. (Organisat. 20 Mk. geb., 12 Mk. brosch.)

Zu beziehen durch
Verlag Carl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg
 alle Buchhandlungen und Organisationen der KPD.

